



Hugo Ball: Flametti oder Vom Dandysmus der Armen

Roman

Mit dem unveröffentlicht gebliebenen Vorwort

«Gefängnis, Skandal, Freudenhaus, Fabnenflucht waren kein Einwand. Artisten kommen aus einer anderen Welt. Sind keine Bürger. Aus Unterdrückung werden Artisten. Wo keine Defekte sind, sind keine Menschen. Buntheit, Zauber, Exotik: Nur aus Verzweiflung.»

Hugo Ball, Flametti

Am 14. Juli 1916 trug Hugo Ball auf der 1. Dada-Soirée im Zürcher Zunfthaus Zur Waag sein «Erstes Dadaistisches Manifest» vor. Dann ging er ins Tessin, und das nächste was er schrieb, war etwas ganz anderes: «Flametti oder Vom Dandysmus der Armen», ein Roman – geschöpft aus den Erlebnissen unmittelbar vor der Gründung des Cabaret Voltaire, als Ball und Emmy Hennings in Apachen- und Harems-Nummern eines Zürcher Kneipen-Variétés aufgetreten waren.

Die Dada-Freunde reagierten ungnädig: Sich in der bürgerlichen Kunstform des Romans zu bewegen, galt als reaktionärer Rückfall und verstieß gegen alle dadaistischen Benimm-Regeln. Man beschloss, es der geschmähten bürgerlichen Presse unbewusst gleich zu tun und das Buch nicht einmal zu ignorieren.

Wie voreilig! Heiterer und spielerischer ist die Form des Romans selten interpretiert worden. Lustvoll frönt Ball der Kolportage, die das Milieu, das er schildert, zum Lebensprinzip erhoben hat. Im Mittelpunkt steht Flametti, ein Mann von gewinnender Bonhommie, dessen sensationelles Variété-Ensemble auf der Zürcher Fuchswalde weltberühmt ist. Mit ihm treten auf: Ausbrecherkönige, Feuerschlucker, Tiroler Jodler und die letzten Indianer vom Stamme der Delawaren. Daneben macht man die Bekanntschaft der üppigen Mutter Dudlinger, des undurchsichtigen Krematoriumsfritzen und seiner eleganten Freundin Madame Dada, standesgemäss gewandet im feldgrauen Schneiderkostüm.

Charmanter und witziger ist von der sogenannten «Halbwelt» in der deutschen Literatur nicht erzählt worden. Alles ist in lebenswürdigster Weise auch die Parodie seiner selbst – genau wie im ernsthaften bürgerlichen Leben. Balls Ironie wirkt ebenso unbeschwert wie abgründig, so dass der Roman ein Buch für die «happy few» geblieben ist. 100 Jahre nach seiner Entstehung darf man indes freudig feststellen: Er ist „unbegrenzt haltbar“, so dass er in unserer gleichnamigen Buchreihe nicht fehlen darf. Wenn Flametti darin emphatisch ausruft: «Es ist eine Lust zu leben!» so dürfen wir in gleicher Weise feststellen: Es ist eine Lust, «Flametti» zu lesen. Auch Sie werden es merken – großes Indianer-Ehrenwort!

Hugo Ball: Flametti oder Vom Dandysmus der Armen. Roman

Mit dem unveröffentlicht gebliebenen Vorwort

21 x 13.5 cm, 224 Seiten / Halbleinen, Fadenbindung, Lesebändchen

Reihe „Unbegrenzt haltbar“ Nr. 3

CHF 29.80 / Euro 28.00 / ISBN 978-3-03850-022-3

Hugo Ball (1886-1927), begann als Lehrling in einem Lederwarengeschäft, studierte dann Philosophie, ging in Berlin ans Theater und gründete mit Emmy Hennings 1916 in Zürich das «Cabaret Voltaire», die Geburtsstätte des Dadaismus.

Ab 1917 war er als politischer Journalist in Bern tätig, schrieb mit der «Kritik der deutschen Intelligenz» ein mentalitäts-geschichtliches Grundlagenwerk, ehe er sich der Erforschung der frühchristlichen Mystik zuwandte. Kurz vor seinem frühen Tod vollendete er ausserdem eine Biographie Hermann Hesses sowie «Die Flucht aus der Zeit», sein berühmtes Tagebuch aus den Jahren 1913 bis 1920.